

Folgelektion Schmetterlingskind

Diese Folgelektion wurde in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Kantonsschule Zürich Nord und Wettingen erarbeitet und ist als direkt einsetzbares Begleitmaterial zum 360°-Dokumentarfilm «Schmetterlingskind» gedacht. Ablauf, Fragebogen und Materialien sind so vorbereitet, dass die Lektion mit minimaler Vorbereitung durchgeführt werden kann.

Der vorgeschlagene Ablauf führt von den unmittelbaren Eindrücken der Schüler:innen zur Frage, wie aus ersten Eindrücken Deutungen entstehen – und wie sich diese durch einen zweiten Blick verändern können.

Gleichzeitig ist die Folgelektion nur ein Vorschlag. Lehrpersonen können einzelne Teile auswählen oder das Material als Inspiration für eine eigene Unterrichtsgestaltung nutzen. Der Film kann auch wie ein gemeinsamer Kulturbesuch behandelt werden: Man hat etwas erlebt und spricht danach mit der Klasse darüber.

Im Headset erlebt jede:r den Film ganz für sich. Danach kehrt die Klasse aus demselben Erlebnis zurück – und genau daraus entsteht der Wunsch, Eindrücke zu teilen und darüber zu sprechen. Mögliche Themen sind Wahrnehmung, erster Eindruck, Deutung, Perspektivwechsel, Anderssein, Normalität, Zuschreibung, Selbstbild, Zusammenleben und Inklusion.

Das Lehrmittel ist offen angelegt und soll sich durch den Einsatz in der Praxis weiterentwickeln. Rückmeldungen, Erfahrungen und konkrete Überarbeitungsvorschläge von Lehrpersonen sind deshalb ausdrücklich willkommen. Für eigene Anpassungen oder direkte Änderungsvorschläge liegt dem Material dafür auch eine Word-Fassung bei.

45'

«Der zweite Blick»

0–7'

Eindrücke festhalten

STILLSTART

Inhalt

Die unmittelbaren Eindrücke zum 360°-Film werden schriftlich festgehalten.

Ziel

Die ersten Deutungen werden vor einer gemeinsamen Einordnung sichtbar gemacht.

Material

- Fragebogen
- optional
00_Film.mp4

Ablauf

- Der Fragebogen wird verteilt und in Einzelarbeit ausgefüllt.
- Die ersten Eindrücke werden bewusst ohne Austausch notiert.

«Füllt den Fragebogen aus.»

7–17'

**SICHTBAR
MACHEN****Material**

- Fragebogen (Fragen 1–4)
- Tafel
- optional 01_Bild.png

Eindrücke darstellen**Inhalt**

Die Antworten aus dem Fragebogen werden aufgenommen.

Ziel

Unterschiede in Wahrnehmung, Reaktion und ersten Eindrücken werden sichtbar.

Ablauf

- Die Fragen 1–4 werden zügig abgefragt.
- Die Antworten werden per Handzeichen sichtbar gemacht und bei Bedarf an der Tafel notiert.

«Wir schauen jetzt, was euch aufgefallen ist.»

Frage 1 – Wahrnehmung

«Was habt ihr am Flughafen als Erstes wahrgenommen?»

Frage 2 – Reaktion

«Wie habt ihr reagiert?»

neugierig | überrascht | verunsichert | kein besonderes Gefühl

Frage 3 – Erste Gedanken

«Was ging euch als Erstes durch den Kopf?»

Frage 4 – Erste Vorstellung

«Hattet ihr am Anfang des Films bereits eine erste Vorstellung von Jenny?»

ja | nein

Hinweis

- Keine Bewertung: Beiträge werden nicht kommentiert.

17–25'

EINORDNEN**Material**

- Fragebogen (Fragen 5–7)
- optional 02_Bild.png

Entwicklung der Deutung erkennen**Inhalt**

Die Entwicklung des Bildes von Jenny wird anhand der Antworten nachvollziehbar.

Ziel

Der Unterschied zwischen erster und späterer Deutung wird deutlich.

Ablauf

- Die Fragen 5–7 werden zügig besprochen.

«Jetzt schauen wir, wie sich euer Bild von Jenny im Verlauf des Films entwickelt hat.»

Frage 5 – Veränderung

«Wie stark hat sich euer Bild von Jenny im Verlauf des Films verändert?»

stark verändert | teilweise verändert | nicht verändert

Frage 6 – Auslöser

«Welche Momente waren dafür wichtig?»

Frage 7 – Veränderung der Deutung

«Was hat sich dadurch für euch verändert?»

Zentraler Gedanke

«Am Anfang entsteht eine erste Deutung. Der Film erweitert sie Schritt für Schritt und differenziert sie.»

Bezug zum Film

«Jenny sagt im Film: "Min Gendefekt prägt mis Läbe – aber är isch nid mis Läbe. Är isch numä ä Teil drvo."»

Fazit

«Nicht Jenny hat sich verändert – unser Bild von ihr hat sich verändert.»

Hinweis

- Im Zentrum steht nicht Jennys Lebenssituation, sondern die Entwicklung der eigenen Deutung.

25–35'

TRANSFER

Erste Deutungen und ihre Überprüfung

Inhalt

An einer Aufgabe und einem Beispiel wird der Prozess erster Deutungen und ihrer Überprüfung sichtbar.

Ziel

Es wird deutlich, dass erste Deutungen schnell entstehen und überzeugend wirken, aber nicht immer verlässlich sind.

Material

- optional
- 03_Bild.png
- 04_Bild.png
- 05_Bild.png

Ablauf

«Ich lese euch eine kurze Aufgabe vor. Nennt die Zahl, die euch spontan in den Sinn kommt. Nach drei Sekunden zeigt ihr die Zahl gleichzeitig mit den Fingern – wenn nötig mit beiden Händen.»

«Ein Schläger und ein Ball kosten zusammen 1.10 CHF. Der Schläger kostet 1 CHF mehr als der Ball. Wie viel kostet der Ball?»

«3 – 2 – 1 – jetzt.»

Auflösung

«Die spontane Antwort ist oft 10 Rappen.

Die richtige Antwort ist 5 Rappen.

Wenn der Ball 5 Rappen kostet, kostet der Schläger 1.05 CHF – zusammen 1.10 CHF.»

Übergang

«Diese Antworten entstehen schnell und wirken unmittelbar überzeugend. Das zeigt sich nicht nur bei solchen Aufgaben, sondern auch im Alltag.»

- Das Beispiel wird im Plenum gemeinsam bearbeitet.
- Antworten kurz halten, keine lange Diskussion.

Beispiel – WhatsApp

«Ihr schreibt jemandem eine Nachricht. Sie wurde gelesen, aber es kommt keine Antwort.»

Erste Deutung

«Was geht euch in diesem Moment spontan durch den Kopf?»

Fakten

«Was wissen wir in dieser Situation tatsächlich?»

Die Nachricht wurde gelesen.

Alternative Deutungen

«Welche anderen Deutungen wären ebenso möglich?»

z. B. Sie liest die Nachricht im Bus und wird im nächsten Moment von jemandem angesprochen, in den sie schon lange verliebt ist. Sie kommen ins Gespräch, steigen zusammen aus und gehen spontan etwas trinken.

Rückbezug zum Film

«Am Anfang des Films, am Flughafen, passiert genau das. Jenny setzt sich zu euch an den Tisch und sofort entsteht ein erstes Bild.»

«Was habt ihr in diesem Moment über sie gedacht?»

Kernaussage

«Aus einem ersten Eindruck entsteht sofort eine Deutung. Sie entsteht schnell und auf der Grundlage weniger Anhaltspunkte, wirkt aber oft vollständiger, als sie tatsächlich ist.»

«Auch im Film entsteht am Anfang ein solches Bild von Jenny. Es wirkt zunächst überzeugend, beruht aber auf wenig Information und verändert sich im Verlauf durch weitere Eindrücke.»

Einordnung

«Man kann diesen Prozess als Zusammenspiel zweier Denkweisen beschreiben:

- ein schnelles, automatisches, das sofort eine Deutung bildet
- ein langsames, prüfendes, das diese Deutung hinterfragen und korrigieren kann.»

Hinweis

- Die Aufgabe ist ein klassisches Beispiel aus der Kognitionspsychologie (Daniel Kahneman, *Thinking, Fast and Slow*, 2011)

35–45'

ABSCHLUSS

Denken verstehen

Inhalt

Der zuvor beobachtete Prozess wird in seiner Funktionsweise erklärt.

Ziel

Es wird verständlich, warum Deutungen schnell entstehen und weshalb ihre Überprüfung nicht automatisch erfolgt.

Material

- optional
06_Bild.png

Ablauf

«Bis jetzt haben wir gesehen, wie schnell erste Deutungen entstehen. Jetzt geht es darum, warum unser Denken so funktioniert.»

Leitfrage

«Warum entsteht so schnell eine erste Deutung?»

Unser Denken verarbeitet Eindrücke nicht neutral, sondern erzeugt sofort Bedeutung. Das ist ein evolutionärer Vorteil: In unsicheren Situationen ist es entscheidend, sofort zu erkennen, ob etwas gefährlich oder relevant ist.

Deshalb arbeitet das schnelle Denken ununterbrochen: Es formt Wahrnehmungen automatisch zu einem zusammenhängenden Ganzen und macht daraus eine stimmige Geschichte – auch dann, wenn nur wenige Informationen vorliegen.

Vertiefung

«Warum überprüfen wir diese Deutung nicht automatisch?»

Weil das langsame Denken viel Energie kostet und nur dann aktiviert wird, wenn etwas nicht passt – oder wenn wir es bewusst einsetzen.

Solange die erste Deutung stimmig scheint, gibt es keinen Anlass, sie zu hinterfragen, und so orientieren wir uns meist nicht an überprüften Deutungen, sondern an Geschichten, die sich überzeugend anfühlen.

Abschluss-Impuls

«Was bedeutet das für euren Umgang mit ersten Eindrücken?»

Der erste Eindruck entsteht automatisch – ob wir ihn überprüfen, liegt bei uns.